

Prof. Dr. Alfred Toth

Konkrete Zeichen und semiotische Objekte

1. Bense selbst (1975, S. 94 ff.) hatte zwischen virtuellen Zeichen

$$Z_v = R(M, O, I)$$

und effektiven Zeichen

$$Z_e = R(K, U, I_e),$$

unterschieden, deren Transformation er wie folgt charakterisierte: "Der Übergang vom virtuellen Zeichen zum effektiven Zeichen muß aber aufgefaßt werden als Einbettung der abstrakten triadischen Zeichenrelation in eine mit der umweltsgegebenen Gebrauchs- bzw. Anwendungssituation des Zeichens sich notwendig einstellenden konkreten raum-zeitlich fixierten, effektiven triadischen Zeichenrelation, durch die das Mittel M über einem Kanal K, das bezeichnete Objekt O über einer Umgebung U und der zeicheninterne Interpretant über einen zeichenexternen Interpretanten I_e determiniert werden" (Bense 1975, S. 94).

2. In Toth (2014a, b) hatten wir nachgewiesen, daß sich die insgesamt fünf innerhalb von Ontik und Semiotik differenzierbaren Objektarten auf nur drei reduzieren lassen.

1. Das Referenzobjekt des Zeichens bzw. des Zeichenanteils eines semiotischen Objektes (Ω).

2. Das Objekt des Realisationsträgers (des Zeichenträgers bzw. des Zeichenanteils eines semiotischen Objektes) (R).

3. Das Objekt des Präsentationsträgers eines semiotischen Objektes (P).

Danach kann man effektive bzw. konkrete Zeichen durch

$$Z_e = (R, (M, O, I))$$

und semiotische Objekte durch

$$SO = (R, P, (M, O, I))$$

definieren.

2. Nun wurden die ursprünglich von Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 80 u. ap. Walther 1979, S. 122 f.) eingeführten semiotischen Objekte in Toth (2008) in Zeichenobjekte (ZO) einerseits und in Objektzeichen andererseits (OZ) unterteilt, je nachdem, ob bei SO der Zeichenanteil oder der Objektanteil überwiegt. Der Unterschied zwischen ZO und OZ fällt dabei mehr oder minder mit Karls Bühlers Unterscheidung symphysischer und nicht-symphysischer Relationen zusammen, d.h. für ZO gilt also $R \not\subseteq P$, während für OZ $R \subseteq P$ gilt. Wir erhalten damit die folgenden Definitionen

$ZO = (R, P, (M, O, I))$

$OZ = (R \subseteq P, (M, O, I))$.

2.1. Konkrete Zeichen

Konkrete Zeichen sind realisierte Zeichen, als solche aber noch keine semiotischen Objekte, obwohl auch bei der folgenden Wandtafel Präsentationsträger (Schiefer) und Realisationsträger (Kreide) unterscheidbar sind.



Aus: Tagesanzeiger, 21.8.2010

Man vergleiche jedoch diese Wandtafel mit der folgenden Menu-Tafel, welche im Unterschied zur Wandtafel, die ein ontisches Objekt darstellt, ein semiotisches Objekt darstellt.



Rest. Zum Weißen Schwan, Predigerplatz 34, 8001 Zürich

2.2. Zeichenobjekte

Das folgende Bild zeigt das Schild einer Confiserie.



Confiserie Pfund, Marktplatz 10, 9000 St. Gallen

Wie man sieht, fungiert als Präsentationsträger die Hauswand, an der das Schild angebracht ist. Als Realisationsträger fungiert jedoch das Material, aus dem die Schriftzeichen des Namens gestaltet sind.

2.3. Objektzeichen

Die folgende Kochfigur stellt dagegen ein Objektzeichen dar.



O.g.A. (Bayern)

(Sie trägt allerdings noch ein Zeichenobjekt). Bei der Figur selbst sind jedoch Realisations- und Präsentationsträger symphysisch, d.h. nicht-unterscheidbar.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Semiotische und ontische Selektion. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Virtuelle und effektive Zeichen und semiotische Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

1.10.2014